

petrefactenarmen Tegel überlagert ist, der in Menge die bekannten weissen Kalksecretionen führt, worauf eine mächtige Masse braunlichen humösen Tegels mit vielen Gesteinsbrocken verunreinigt folgt.

Diese Lagerung, sonst ungestört, frapirt aber dadurch, dass an 2 Stellen die Schichten durch tiefgehende, trichterförmige Mulden unterbrochen sind.

Die eine kleinere ist erfüllt von Humus und braunem humösen Thon voll Gesteinsbrocken und zeigt hie und da Stücke von Ziegeln; kein Zweifel, dass wir es hier mit der Ausfüllung einer Grube zu thun haben.

Die zweite sehr bedeutende Mulde schneidet scharf von dem weissen Sande ab und ist erfüllt mit orangengelb gefärbtem Material, und zwar mit anscheinend regelmässigen Lagen von groben und kleineren Geschieben und Sand. Das Material ist aber Belvedereschotter.

Ich glaube jedoch keinesfalls, dass wir es hier mit einer natürlichen Ablagerung zu thun haben, sondern ebenfalls mit der Ausfüllung einer alten Grube, wahrscheinlich eines aus sehr alter Zeit stammenden Steinbruches.

Dafür spricht die Analogie mit der kleineren Mulde, von welcher die Sache wohl zweifellos ist, ferners erscheint die Deponirung des Materials wie von einer Seite eingeführt, und endlich erscheinen mitten zwischen dem gelben Material, sowohl an den Seiten als auch an der Sohle mehr oder weniger langgezogene, geästete linsenförmige Partien von braunem, humösem Tegel, deren Vorhandensein bei einer natürlichen Ablagerung kaum erklärlich wäre.

Unter der Mulde gehen ganz regelmässig die Bänke des Sandsteins im weissgrauen Sande durch.

F. Foetterle. Vorlage der geologischen Detailkarte der Gegend zwischen Weisskirchen, Baziasch und Moldova im serbisch-banater Militärgrenz-Regimente.

Diese Karte wurde im verflossenen Sommer 1870 aufgenommen, und umfasst das Gebiet der südwestlichsten Ausläufer des Banater Gebirgszuges zwischen dem Nera-Flusse und dem Donau-Strome, der sich hier von einer durchschnittlichen Erhebung von etwa 300 Klfr. über dem Meere sehr rasch gegen die Donau senkt, deren Seehöhe bei Baziasch 38 Klfr. beträgt. Die geologischen Verhältnisse dieses Gebietes reihen sich demgemäss auch denen des Banates und des östlichen Theiles des serbisch-banater und des Roman-Banater-Grenzregimentes an. Der gebirgige Theil besteht zumeist aus krystallinischem Schiefer mit vorwaltendem Glimmerschiefer, nur am südöstlichsten Theil der Karte bei Alibeg östlich von Moldova tritt ein nicht unbedeutendes Massiv von meist grobkörnigem Granit mit Uebergängen von Granitit mit röthlichen Feldspathkrystallen auf.

Die im Norden mächtig verbreiteten mesozoischen Gebilde finden in einem sich rasch verengenden und schmalen Zuge zwischen Moldova und Alibeg an der Donau auf österreichischem Gebiete ihren Abschluss. Ein äusserst schmaler Streifen von Kalk und Schiefer, wahrscheinlich der Steinkohlenformation angehörig, trennt bei Moldova von dem Talkglimmerschiefer die Dyas-Quarzite des Varader Gebirges, welche hier ihrerseits von geschichteten schwarzen und dolomitischen Kalken überlagert werden, und über welche sich in grosser Ausdehnung graue und

rüthlichbraune Kalke verbreiten, von deren untersten Schichten es vorläufig zweifelhaft bleibt, ob sie nicht noch dem Jura zuzuzählen wären, während die obersten Schichten durch die bei St. Helena darin zahlreich auftretenden Rudistenreste als sicher der Kreide zugehörig charakterisirt sind. Ueberdies treten südlich von Koroninidorf graue Mergelschiefer auf, die analog denen von Swinitza dem Neocom zuzuzählen sein werden.

Von jüngeren Gebilden erscheinen bei Rebenberg kalkige Sandsteine, welche die Bivalven und Gastropoden der Cerithien-Schichten enthalten, während die in den Letten von Nikolinee, nordöstlich von Weisskirchen vorkommenden Congerien, diese als den Congerienschichten, also den obersten Tertiär-Ablagerungen zugehörig bezeichnen.

In Westen des aufgenommenen Gebietes tritt sowohl der Löss, wie der in engster Verbindung mit diesem stehende diluviale Flugsand in grosser Ausdehnung auf.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Ueber das Belemniten-Geschlecht *Aulacoceras* Fr. v. Hauer.

In einer von vier Petrefacten-Tafeln begleiteten, im ersten Heft unseres Jahrbuches erscheinenden Arbeit wird der Nachweis geführt, dass die sogenannten „alveolaren“ Orthoceraten der Trias, *Aulacoceras* und sämmtliche bis jetzt bekannte sogenannte Orthoceraten des Lias die Phragmokone eines eigenthümlichen Belemniten-Geschlechtes sind, dessen isolirte Rostra bisher als „*Atractites*“ Gümbel angeführt wurden. Mit diesem dem Rechte der Priorität gemäss „*Aulacoceras*“ zu bezeichnenden Genus fällt „*Xiphoteuthis*“ Huxley zusammen.

Von *Belemnites* unterscheidet sich *Aulacoceras* durch sehr charakteristische Besonderheiten im Bau des Phragmokons und des Rostrums. Nahe verwandt scheint Zittel's *Diploconus* zu sein.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Beiträge zur topischen Geologie der Alpen.

Unter diesem Collectivtitel, unter welchem weitere Artikel in Zukunft noch folgen sollen, übergibt der Vortragende zwei für unser Jahrbuch bestimmte, von zwei Profiltafeln begleitete Aufsätze, welche als Erläuterung zu den in den Jahren 1869 und 1870 vom Vortragenden aufgenommenen Spezialkartenblättern des k. k. Generalstabes „Umgebungen von Kitzbühel“ und „Umgebungen von Kafstein und Schwaz: zu dienen bestimmt sind.

Einsendungen für das Museum.

I. Karner. *Elephas primigenius* von Mauternbach unweit Mantern.

Sr. Hochwürden P. Lambert Karner, Cooperator in Mautern, brachte dieser Tage einen Backenzahn von *Elephas primigenius*, als Geschenk für das Museum, der in Mauternbach im Hause Nr. 14 (Eigenthümer Niessl) bei der Grabung eines Kellers aufgefunden wurde. Derselbe lag nebst andern grossen Knochenstücken unter einer Lösslage, an der Grenze des darunter folgenden Sandes.

Sholto Douglass. Petrefacten aus Vorarlberg.

Eine sehr willkommene Bereicherung unserer Sammlungen, enthaltend Conchylien aus der Molasse von der Fluh bei Bregenz, Fucoiden aus dem Flysch von Thüringen bei Bludenz, Fucoiden und einen Belemniten aus dem Gault-Grünsand von Reute im Bregenzer Walde, Cephalopoden, Brachiopoden u. s. w. aus dem Gault von Margarethenkapf bei Feldkirch, zahlreiche Fossilien aus dem Spatangenkalk von Bezeck im Bregenzer-Wald, und von Klien bei Dornbirn, endlich solche aus den Kössener Schichten von der Spitze der Seesaplana im Rhätikon.